

Marg. Todt 2. N. 777. 311

Nüsse & VIII. 29. 1

Hochverehrte Freundin,

Wüsste ich es nicht aus bester Quelle, ich würde es  
nicht glauben! Sie ist diesen Tag der 20. Lebensjahr  
vollender. Empfangen Sie meine warmsten Glück-  
wünsche und bei diesem Anlass den innigsten Dank  
für die reichlich Holz machende freundschaftliche Be-  
trachtung, die Sie, ebenso wie ich mir so nahe gestanden  
habe, mir immer entgegengebracht haben.

Es ist ein hohes Gut, sich über alle schweren Erlebnisse  
hinweg so froh und aufmunternd für alles Schöne  
und Große zu erhalten, wie es bei Ihnen der Fall ist.

Sie genießen den Sommer in der böhmerischen Gegend und  
wünschen sich hoffentlich von allen körperlichen Unbequem-  
lichkeiten, unter denen Sie im Frühjahr zu leiden  
hatten befreit zu sein und einer sehr gut Zeit entgegen-  
gehen.

In unserer gemeinsamen Arbeit für die Wohlfahrt  
unserer Bevölkerung ist auch weiterhin Ihre Hilfe und  
Ihre Hilfe. Der Volksbildungsverein, der wie auf Rosen-  
gebettel war, befindet sich in äußerst kritischer Lage,  
weil der Hunger uns ganz in die Hände legt und die  
Gemeinde bei aller Anerkennung unserer Leistungen  
nicht so viel für uns tut als wir brauchen u. verdienen.

In 7. IX. 177. 3-11

Seit Jahres habe ich die Fundierung der VAW mit  
Jens Volkstein an, wovon ich mir einen weiteren Auf-  
schub unserer Sache erwarte. Aber ich will heraus fe-  
ststellen unsere Bibliotheken nicht opfern. Und das  
bevor Bedrückender Mittel, die mir nicht geben und nicht  
erhalten, weil die Dinge in unserer besteht. Auf die westlichen  
Bibliotheken durch die Ausbreitung der Arbeiterbibliotheken  
überflüssig geworden sind. Trotz aller Meinungsverschieden-  
heiten stehen wir vor einem sehr so weit, auf wir  
über ein Plans für dieses Programm im Rahmen davon  
auch müsste die Hauptaufgabe der Plans werden  
an der verlag werden, weil die R. Breiter die hier nötigen  
Mittel nicht bewilligen konnte. Sagt es Sagen



genüßig.

Nach im Hause habe ich Ihnen gerade jetzt sehr viele. Mein älterer Stiefsohn ist seit Wochen schon an Pyrenäenfehlentzündung erkrankt, meine Frau und ihre Pflege werden in Aussprich genommen. Ich wie bisher in Oberwiesem geniesse, diese wohlbedachte Häußel nicht beziehen können. Ich bin seit einigen Tagen und Anwesenheit bei Freunden verläufig und getraut und ein Koffenair. So meine Frau bald Raum und der Decouvertenthersten und jeder Raum. Wir Alle benötigen dringend der psychischen Ruhe.

Nachmals herzliche Glückwünsche und Grüße von Ihrem treu ergebenen  
 & O. D. Schilling.